



Ratgeber Impingement der Schulter



DYNAMIC SOLUTIONS

Dynamic Solutions ist mehr als ein Name.

Es ist eine Haltung.

Ein Denkmodell.

Eine bewusste Entscheidung für Entwicklung statt Stillstand.

Im Zentrum stehst du.

Dynamic Solutions versteht sich als ganzheitliche Begleitung für deine gesundheitlichen, körperlichen und sportlichen Anliegen. Es geht um ein tiefes Verständnis von Gesundheit – als Zusammenspiel von Körper, Geist und sozialem Umfeld, um eine langfristige, nachhaltige Lösung.

Gesundheit bedeutet nicht nur, frei von Krankheit zu sein. Gesundheit bedeutet Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit, Selbstwahrnehmung, innere Stabilität und die Fähigkeit, sich an wechselnde Anforderungen anzupassen. Gesundheit ist dynamisch – genau wie das Leben selbst.

Dynamic Solutions lädt dich ein, deinen Körper neu kennenzulernen. Deine Bewegungen bewusster wahrzunehmen. Zusammenhänge zu verstehen, wo zuvor nur Symptome sichtbar waren.

Du wirst lernen, deinen Körper nicht als Problem, sondern als Ressource zu betrachten. Als System, das kommuniziert, reagiert und sich – mit den richtigen Impulsen – selbst regulieren kann.

Der Ansatz von Dynamic Solutions geht weit über klassische Therapie- oder Trainingsmodelle hinaus. Er verbindet medizinisches Wissen, moderne Trainings- und Rehabilitationskonzepte sowie individuelle Betreuung zu einem klaren Ziel:

dich in deine Eigenverantwortung zu führen.

Du wirst nicht nur behandelt – du wirst informiert, angeleitet und begleitet.
Du wirst nicht abhängig gemacht – du wirst befähigt.

Dynamic Solutions zeigt dir Wege auf, die über das hinausgehen, was du von anderen Stellen kennst. Wege, die nicht nur auf kurzfristige Entlastung abzielen, sondern auf nachhaltige Veränderung. Auf ein neues Körpergefühl. Auf Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit.

Dabei geht es nicht um Perfektion. Es geht um Fortschritt. Um Entwicklung. Um Lösungen, die zu deinem Leben passen. Dynamic Solutions ist dein Wegweiser. Dein Begleiter. Dein System für nachhaltiges Wohlbefinden.

Willkommen in einer neuen Art, Gesundheit zu denken.

Bewegung ist Leben

Bewegung ist nicht nur etwas, das wir tun. Bewegung ist etwas, das wir sind.



Der menschliche Körper ist für Bewegung gemacht – nicht als Hobby, nicht als Zusatz, nicht als Luxus. Sondern als Grundbedingung für Gesundheit. Wenn Bewegung fehlt, verändert sich alles: Gewebequalität, Belastbarkeit, Stoffwechsel, Nervensystem, Schmerzwahrnehmung, sogar Emotion und Energielevel.

Und genau hier liegt eine der grössten Ursachen für viele Beschwerden unserer Zeit. Es ist dabei völlig egal, welches Beschwerdebild dich gerade beschäftigt – ob Rücken, Schulter, Nacken, Knie, Hüfte, Achillessehne, Fersensporn oder Spannungskopfschmerz: In den meisten Fällen stehen wir nicht vor einem „Zufallsproblem“, sondern vor einem Muster. Und dieses Muster ist häufig modern – angeeignet durch die vermeintlichen Vorzüge unseres heutigen Lebens. Wir sitzen mehr, wir bewegen uns gleichförmiger, wir nutzen unseren Körper weniger vielseitig. Wir haben Komfort gewonnen – aber Bewegungsqualität verloren. Das Ergebnis: Ein Körper, der immer weniger anpassungsfähig wird.

Klinische Relevanz

Jahrelange Erfahrungen aus unterschiedlichsten Bereichen

– Sport, Therapie, Training, Rehabilitation, Prävention – haben eine zentrale Erkenntnis immer wieder bestätigt:

Unser moderner Alltag ist geprägt von Bewegungsarmut oder von mangelnder Bewegungsvielfalt. Und daraus entstehen viele der Beschwerden, die wir heute als „normal“ ansehen.

Doch „normal“ bedeutet nicht automatisch „gesund“.

Viele Probleme werden nur deshalb als normal akzeptiert, weil sie so häufig auftreten.

Wenn dein Körper jahrelang in denselben Positionen lebt, dieselben Belastungen wiederholt und gewisse Bewegungen kaum noch vorkommen – dann ist es logisch, dass er irgendwann reagiert. Nicht aus Schwäche. Sondern aus Konsequenz.

Der Körper passt sich immer an.

Nur eben an das, was du ihm täglich gibst.

Warum Symptombekämpfung nicht reicht

Deshalb kann der Weg zur Heilung nicht nur über die Bekämpfung von Symptomen führen – auch wenn das in den meisten Fällen genau so stattfindet.

Natürlich kann es sinnvoll sein, akute Schmerzen zu reduzieren.

Natürlich können Triggerpunkte, Manualtechniken, Mobilisationen oder lokale Entlastung helfen.

Aber wenn der Alltag weiterhin derselbe bleibt, entsteht ein Kreislauf:

Heilung bedeutet deshalb nicht nur „Schmerz weg“.

Heilung bedeutet: Der Körper wird wieder belastbar.

Heilung bedeutet: Bewegungen werden wieder möglich.

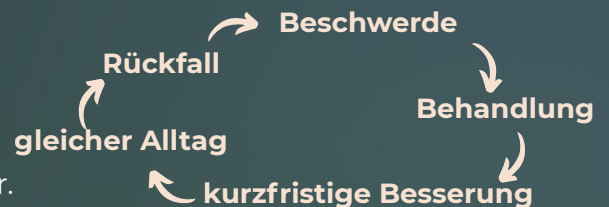
Heilung bedeutet: Das System lernt wieder, sich anzupassen.

Das geht nur ganzheitlich.

Ganzheitlich heisst nicht esoterisch.

Ganzheitlich heisst: wir betrachten den Menschen als System.

Und ein System verändert man nicht durch das Entfernen eines einzelnen Symptoms – sondern durch eine Veränderung der Grundlagen.



Der Schlüssel: Mehr Bewegung – und vor allem mehr Vielfalt



Bewegungsvielfalt ist wie Ernährung: Wenn du jeden Tag dasselbe isst, fehlt dir irgendwann etwas – selbst wenn du satt bist. Genauso ist es mit Bewegung: Du kannst regelmässig aktiv sein und trotzdem Defizite entwickeln, wenn die Vielfalt fehlt. Darum ist Bewegung nicht nur Teil der Lösung – sie ist oft die Lösung.

Der Körper braucht:
Mobilität und Stabilität
Kraft und Elastizität
Koordination und Rhythmus
Belastung und Erholung
Variation statt Monotonie

Mehr Bewegung ist wichtig. Doch noch entscheidender ist oft: mehr Bewegungsvielfalt. Nicht nur „mehr Sport“. Sondern mehr unterschiedliche Bewegungsreize.

Alles hängt zusammen: Der Körper ist ein Netzwerk

Der Körper ist kein Puzzle aus Einzelteilen.

Er ist ein Netzwerk.

Muskeln, Sehnen, Faszien, Gelenke, Nervensystem – alles beeinflusst sich gegenseitig. Schmerzen entstehen selten nur dort, wo du sie spürst. Sehr oft ist der Schmerz nur die Stelle, an der das System „Alarm“ schlägt.

Deshalb muss selbst eine scheinbar lokale Diagnose im gesamten Zusammenhang betrachtet werden.

Denn eine Vielzahl an Beschwerden kann (und wird oft) beeinflusst durch:

**Hüftbeweglichkeit - Becken-
/Rumpfstabilität - Rückenmobilität -
Gangbild & - Lauftechnik -
Belastungssteuerung -
Sprunggelenksfunktion - nervale
Spannungsketten**



Und genau deshalb kann es sinnvoll sein, bei einem lokalen Problem, z.B. auch an der Wirbelsäule, Hüfte oder am kleinen Finger zu arbeiten – weil dort häufig der Ursprung der Überlastung liegt, die sich wo anders manifestiert.

Dynamic Solutions Ansatz



Dynamic Solutions steht für eine klare Haltung:

Wir lösen Probleme nicht nur dort, wo sie auftreten.

Wir schaffen Bedingungen, unter denen Probleme gar nicht mehr entstehen müssen.

Du bekommst nicht einfach Übungen.

Du bekommst ein Verständnis.

Ein Verständnis dafür, wie dein Körper funktioniert – und wie du ihn wieder dahin bringst, wo er hingehört: in Bewegung, in Anpassungsfähigkeit, in Stabilität, in Vertrauen.

Denn Bewegung ist Leben.

Und Leben ist Veränderung.

Also muss auch der Weg zur Gesundheit dynamisch sein.



Impingement der Schulter

– Wenn der Schmerz nicht vom Sport kommt

Dabei hebe ich doch nur den Arm!

Anatomische Grundlagen der Schulter

Die Schulter ist das beweglichste Gelenk des menschlichen Körpers – und zugleich eines der empfindlichsten.

Sie besteht aus einem komplexen Zusammenspiel mehrerer Strukturen:

- Oberarmkopf (Humerus)
- Schulterblatt (Scapula)
- Schlüsselbein (Clavicula)
- Schulterdach (Acromion)

Im Zentrum stehen die Muskeln und Sehnen der Rotatorenmanschette, die den Oberarmkopf im Gelenk führen und stabilisieren.

Zwischen Oberarmkopf und Schulterdach verläuft ein enger Raum – der sogenannte subakromiale Raum. In ihm befinden sich:

- Sehnen der Rotatorenmanschette
- Schleimbeutel (Bursa subacromialis)
- Nerven- und Gefäßstrukturen

Dieser Raum ist biomechanisch hochsensibel. Bereits kleine Veränderungen in Haltung, Muskelspannung oder Bewegungsablauf können dazu führen, dass Sehnen oder Schleimbeutel eingeengt („eingeklemmt“) werden.

Im Alltag ist die Schulter ständig aktiv:

beim Arbeiten am Computer, beim Autofahren, beim Anziehen, Heben, Tragen oder auch beim Schlafen in Seitenlage.

Gerade bei überwiegend sitzender Tätigkeit mit nach vorne gezogenen Schultern entsteht langfristig eine ungünstige Belastungssituation.

Typische Ursachen im Arbeits- und Alltagskontext

Die Entstehung ist meist schleichend und multifaktoriell. Häufige Auslöser sind:

- Langes Sitzen mit nach vorne geneigtem Oberkörper
- Hochgezogene oder dauerhaft verspannte Schultern
- Fehlende Aktivierung der Schulterblattmuskulatur
- Ungünstige Bildschirm- oder Tastaturposition
- Kaum Bewegungswechsel im Tagesverlauf
- Stressbedingte Muskelspannung

Diese Faktoren verändern die Stellung des Schulterblatts und verengen den Raum unter dem Schulterdach – die Sehnen „stossen an“, entzündet sich oder reagieren schmerzhaft.

Was ist ein Impingement-Syndrom der Schulter?

Das Schulter-Impingement bezeichnet eine funktionelle oder strukturelle Einengung von Sehnen oder Schleimbeutel im subakromialen Raum.

Dabei kommt es bei Armhebungen – besonders über Schulterhöhe – zu Reibung, Druck und Reizung.

Entgegen der landläufigen Meinung ist das Impingement keine reine Sportverletzung.

Es betrifft sehr häufig Menschen mit einseitigen oder statischen Alltagsbelastungen – insbesondere im Büro- und Bildschirmarbeitsumfeld.

⚠️ Häufige Symptome

Die Beschwerden entwickeln sich meist schrittweise und werden anfangs oft ignoriert.

Typische Anzeichen sind:

- Schmerzen beim Heben des Arms (v. a. zwischen 60–120°)
- Stechender oder ziehender Schmerz an der Schultervorder- oder -aussenseite
- Nächtliche Schulterschmerzen, besonders in Seitenlage
- Kraftverlust oder Unsicherheit bei Überkopfbewegungen
- Einschränkung der Beweglichkeit
- Ausstrahlung in Oberarm oder Nacken

Charakteristisch:

Der Schmerz tritt bei Bewegung auf – weniger in völliger Ruhe.

🧑 So können Sie vorbeugen

Ein Schulter-Impingement entsteht selten „einfach so“.

Es ist meist das Ergebnis einer langfristig ungünstigen Alltagsgestaltung.

Die folgenden Punkte sind auf Büroarbeit zugeschnitten – lassen sich aber auf fast jede Tätigkeit übertragen:

🩺 Diagnose

Die Diagnose erfolgt in erster Linie klinisch.

Dabei werden geprüft:

- Beweglichkeit der Schulter
- Schmerzprovokation bei bestimmten Tests
- Muskelspannung und Kraftverhältnisse
- Stellung und Beweglichkeit des Schulterblatts

Bildgebende Verfahren (Ultraschall, MRI)

können sinnvoll sein, um strukturelle

Veränderungen zu beurteilen oder andere Ursachen auszuschliessen.

Ein ausführliches Gespräch über

Arbeitsalltag, Haltung, Belastung und

Bewegungsverhalten ist dabei entscheidend.

Ergonomisch arbeiten

Maus und Tastatur körpernah positionieren

Handgelenke neutral halten (nicht abknicken)

Ellenbogen im 90°-Winkel

Bildschirm auf Augenhöhe

Möglichst grosse Bewegungsvarianz - selbst im Kontext einer Bürotätigkeit

näheres erfährst du in meinem Pomodoro-Ratgeber

Bewegungspausen

Alle 20–30 Minuten kurz aufstehen
Schultern lockern, Arme ausschütteln

Kleine Dehnübungen für Unterarme und Nacken

(Tipp: „Pomodoro-Prinzip“ – 25 Minuten Arbeit, 5 Minuten Bewegungspause)

Muskulatur kräftigen

Unterarmübungen mit Theraband oder Ball

Kräftigung der Schulter- und Rumpfmuskulatur

Ausgleichende Sportarten wie Schwimmen, Radfahren oder Yoga

Entzündungen und

Belastungen reduzieren

Ausgewogene Ernährung mit entzündungshemmenden Nährstoffen

Ausreichend Flüssigkeit und Bewegung

Belastende Tätigkeiten kurzzeitig reduzieren

Behandlungsmöglichkeiten

In den meisten Fällen ist keine Operation notwendig.

Bewährte konservative Massnahmen sind:

- Physiotherapie: Mobilisation, Kräftigung, Bewegungsschulung
- Manuelle Therapie: Lösung von Spannungen und Bewegungseinschränkungen
- Kälte oder Wärme – je nach Beschwerdebild
- Kinesio-Tape oder unterstützende Massnahmen
- Anpassung von Arbeitsplatz und Alltagsbewegungen
- Ganzheitlicher Ansatz: Schlaf, Stress, Bewegung, Ernährung

 Grundsatz: Bewegung statt Schonung.

Gezielte, schmerzadaptierte Bewegung fördert Heilung und verhindert Chronifizierung.

Sanfte, gezielte Bewegung unterstützt den Heilungsprozess und verhindert Rückfälle.

Prognose

Bei frühzeitiger Intervention und konsequenter Anpassung des Alltags bessern sich die Beschwerden meist innerhalb weniger Wochen bis Monate deutlich. Die Schulter ist lernfähig – vorausgesetzt, man gibt ihr die richtigen Reize.

Fazit

Das Schulter-Impingement ist eine typische Folge moderner Lebens- und Arbeitsweisen.

Nicht der einzelne Bewegungsimpuls ist das Problem, sondern die Summe aus Haltung, Gewohnheit und fehlender Variation.

Wer die Schulter wieder funktionell nutzt, Bewegungsvielfalt zulässt und den Alltag bewusst gestaltet, kann Schmerzen nachhaltig reduzieren – und langfristig vermeiden.

Hilfe zur Selbsthilfe

Ein Impingement ist mehr als ein isoliertes Symptom.

Es braucht mehr als eine rein symptomatische Behandlung – nämlich einen ganzheitlichen Ansatz, der Ursachen erkennt und verändert.

Die genannten Strategien sollen dir helfen, Beschwerden zu lindern und dich aktiv auf deinem Weg zu begleiten.

Primär geht es durch die nachfolgenden Übungsanleitungen um eine Linderung der Symptome. Ergänzend muss jedoch eine Verhaltens und Alltagsoptimierung erfolgen.

Dehnen - zur Schmerzlinderung

Lass es uns einfach halten! Die Diskussion um die Vor- und Nachteile vom Dehnen beiseite schieben. Fakt ist jedoch, gesunde Schultern benötigen viel Mobilität in Brustkorb und Schultergürtel. Hier also meine Top 3 Mobility-Übungen für eine schnelle Verbesserung.

Prayers Stretch am Bürostuhl



Ein Absoluter Gamechanger! Nutze beispielsweise deinen Bürostuhl. Stelle dich eine Armlänge dahinter auf, platziere deine Hände auf der Lehne und lasse deinen Brustkorb so weit es geht zu Boden sinken. Bewege dich in der Endposition leicht nach links und rechts und wippe dezent auf und ab. Halte die Position mindestens 30 Sekunden. Idealerweise mehrfach täglich.

Alternative



Pectoralis Öffnung

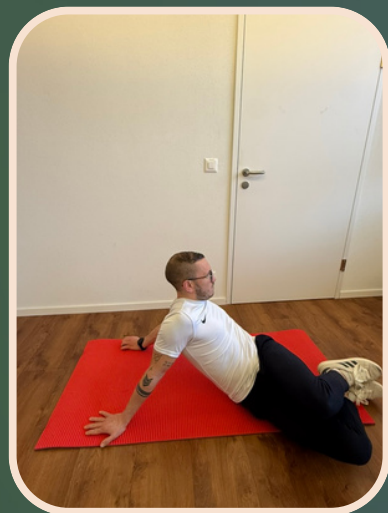


Der Pectoralis - ein Schlüsselmuskel der Schultergesundheit mit grossem Einfluss auf Haltung und Funktion. Der pectoralis stretch ist leicht durchzuführen. Positioniere dich wie im Bild dargestellt. Idealerweise mit gebeugtem Ellenbogen. Drehe dich nun mit deinem Oberkörper weg und spüre den Zug im Brustkorb. Halte auch diese Position 20-30 Sekunden und rotiere dich in der Zeit weiter leicht dynamisch rechts und links.

Dehnen II

Sitzende Brustkorb- öffnung

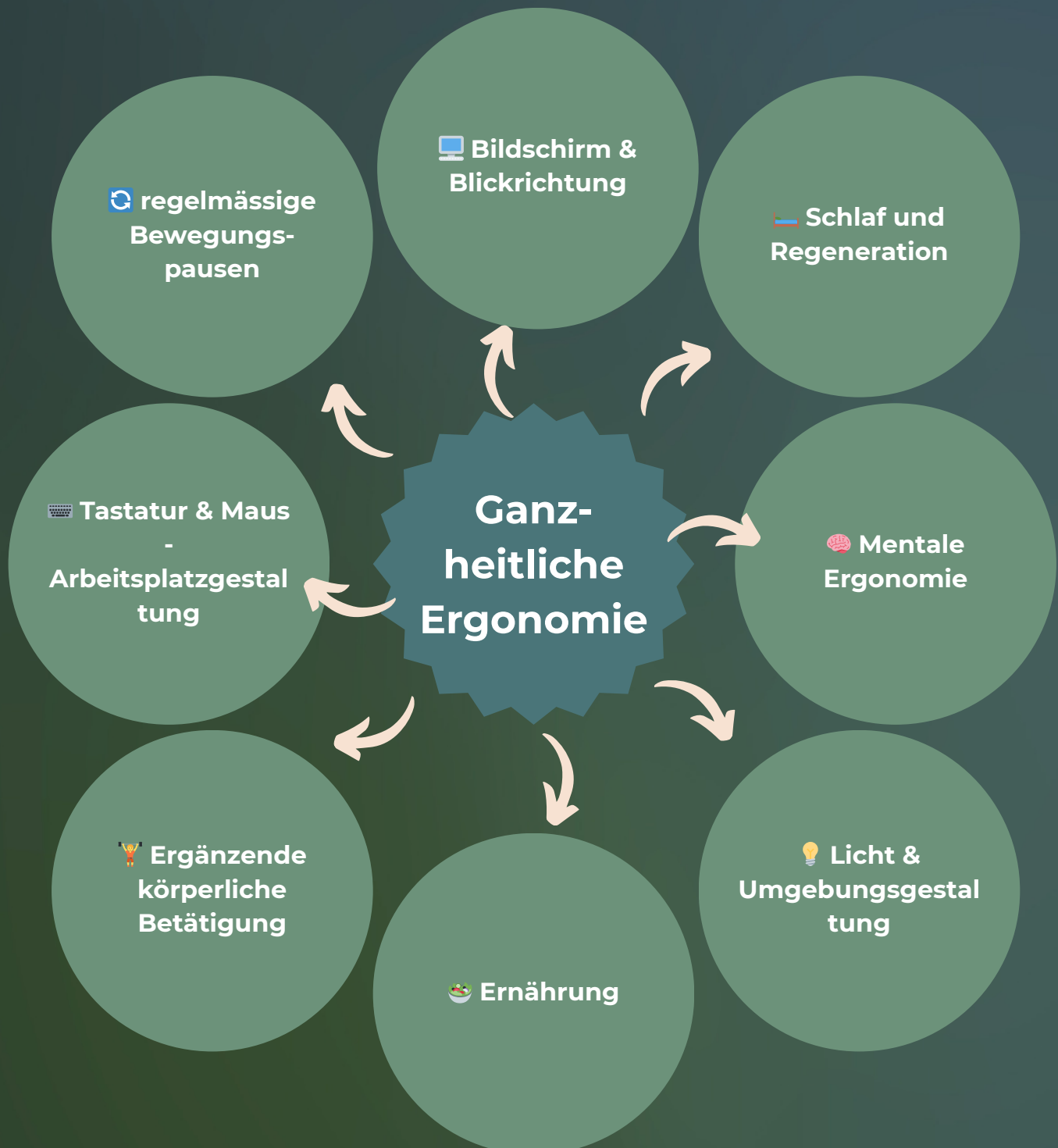
Setze dich auf den Boden. Die Arme stützen hinter deinem Körper. Deine Finger zeigen weg von dir. Rutsche nun mit dem Gesäss so weit es dein Brustkorb zulässt nach vorne. Atme 5x tief ein und aus und versuche aktiv deinen Brustkorb zu öffnen. Versuche die Knie im Wechsel links und rechts abzulegen und spüre wie sich der Zug im Schultergürtel verstärkt. Arbeite aktiv für 60 Sekunden mit dieser Übung.



Ergonomische Optimierung

Das Thema Ergonomie ist sehr komplex und würde eigentlich einen eigenen Ratgeber erfordern.

An dieser Stelle haben wir daher nur einige zentrale Aspekte zusammengefasst. Für weiterführende Informationen oder eine individuelle Beratung bitten wir um direkte Kontaktaufnahme.



Fokus Schultergürtel

Der absolute Fokus sollte dem Schultergürtel im Allgemeinen gelten. Nur ein mobiler und kräftiger Schultergürtel ermöglicht langfristig eine gesunde Schulterfunktion. Für eine nachhaltige Verbesserung der Schulterfunktion steht in der Behandlung die gezielte Verbesserung der Schulterblattkontrolle, -beweglichkeit und -stabilität im Vordergrund. Erst wenn das Schulterblatt wieder harmonisch mit dem Brustkorb zusammenarbeitet, können Armbewegungen effizient, schmerzfrei und dauerhaft belastbar ausgeführt werden. Dieses koordinierte Zusammenspiel heisst:



Scapulo-thoracaler
Rhythmus



Gerät dieser Rhythmus aus dem Gleichgewicht – etwa durch eingeschränkte Beweglichkeit, muskuläre Dysbalancen oder fehlende Kraft – entstehen kompensatorische Bewegungsmuster, die die Belastung im Schultergelenk deutlich erhöhen. Insbesondere der subakromiale Raum reagiert sensibel auf solche Störungen.

Die folgenden zwei Übungen sind bewusst ausgewählt, um genau diese Mechanismen zu fördern. Sie bilden jedoch lediglich die Grundlage. Die Entwicklung eines wirklich stabilen scapulothorakalen Rhythmus erfordert regelmässiges Üben, ein hohes Mass an Koordination sowie eine präzise Anleitung und Rückmeldung im Training.

Kräftigung - für "Bulletproove"

Schultern

Schulter- blatt Liegestütze



Die Schulterblatt-Liegestütze ist eine gezielte Übung zur Aktivierung und Kontrolle des Schultergürtels, insbesondere der schulterblattführenden Muskulatur. Im Fokus steht nicht das Beugen der Arme, sondern die bewusste Bewegung der Schulterblätter auf dem Brustkorb.

Stütze dich am (Schreib)Tisch in Form einer Liegestützposition. Die Arme bleiben während der gesamten Übung gestreckt. Lasse den Brustkorb langsam zwischen den Schultern absinken (die Schulterblätter nähern sich an). Drücke dich dann aktiv aus dem Schultergürtel heraus (die Schulterblätter gleiten auseinander nach vorne). Die Arme sind dabei jederzeit gestreckt. Alternativ auch möglich in der Liegestütz- oder Vierfüßlerposition. Absolviere 10-15 Wiederholungen.

Alternativen:

Vierfüßler



Liegestütz



Kräftigung II - für "Bulletproove"

Schultern

Schulter- blatt Rudern

Das Schulterblatt-Rudern ist eine gezielte Übung zur Kräftigung und Kontrolle der schulterblattstabilisierenden Muskulatur. Im Vordergrund steht nicht das Ziehen mit den Armen, sondern die aktive Bewegung der Schulterblätter auf dem Brustkorb. Positioniere dich wie im Bild mit einem Knie auf einem Stuhl abgestützt. Ein (moderates) Gewicht in der freien Hand. Ziehe zunächst die Schulterblätter bewusst nach hinten-unten, ohne Hochziehen der Schultern. Lasse den Arm jederzeit gestreckt. Darauf folgt ein Nachgeben des Schulterblattes so weit es geht nach vorne-unten. Absolvieren 10-15 Wiederholungen.



Schulter Streckung

Führe die Übung im Sitzen oder stehend durch. Nutze ein (moderates) Gewicht und strecke den Arm Richtung Decke. Versuche dich komplett - aus dem Schultergürtel - nach oben zu strecken und dann mit gestrecktem Arm deinen Schultergürtel, also das Schulterblatt, wieder so weit es geht nach unten zu führen. Absolvieren 10-15 Wiederholungen.



Rollen

Das Impingement-Syndrom beschreibt keinen isolierten Schaden, sondern ein Zusammenspiel verschiedener Einflussfaktoren mit unterschiedlichen Schmerzprojektionen im Schulterbereich. Entscheidend ist daher, die mechanische Enge im Schultergürtel zu reduzieren und wieder günstige Bewegungsverhältnisse herzustellen.

Im Mittelpunkt steht das Ziel, den betroffenen Strukturen mehr Raum zu ermöglichen und belastende Spannungsmuster zu verändern. Die folgenden Übungen sind darauf ausgerichtet, den Schultergürtel gezielt zu entlasten und die Voraussetzungen für eine freie, funktionelle Bewegung zu schaffen.

BWS Öffnung



In dieser Übung wird die Faszienrolle nicht zum klassischen Ausrollen verwendet, sondern als Unterstützung für eine gezielte Mobilisation der Brustwirbelsäule. Setze dich auf den Boden und positioniere die Rolle quer hinter dir. Lege dich kontrolliert zurück, sodass sich die Rolle etwa auf Höhe der mittleren Brustwirbelsäule befindet. Verschränke die Arme vor der Brust oder stütze den Kopf sanft ab. Beuge nun den Oberkörper langsam über die Rolle nach hinten und unten, soweit es angenehm möglich ist, und kehre anschließend kontrolliert in die Ausgangsposition zurück. Führe mindestens zehn Wiederholungen aus. Dann kannst du die Rolle ein Stück weiter nach oben versetzen und den Bewegungsablauf dort wiederholen. So arbeitest du dich segmentweise durch die Brustwirbelsäule. Achte darauf, die Bewegung bewusst aus der Brustwirbelsäule einzuleiten und nicht primär aus dem Nacken. Der Kopf bleibt möglichst neutral und wird nicht aktiv nach hinten überstreckt. Die Übung eignet sich auch besonders gut zur Mobilisation vor einem Training.

Pendeln & Drücken

Pendeln



Wähle ein leichtes Gewicht und nimm eine stabile Schrittstellung ein. Stütze dich mit der freien Hand auf einem Tisch oder einer Bank ab, sodass der Übungsarm locker nach unten hängen kann.

Beginne anschließend, den Arm mit kleinen, sanften Pendelbewegungen vor und zurück schwingen zu lassen. Achte darauf, den Schultergürtel möglichst entspannt zu halten und die Bewegung überwiegend passiv geschehen zu lassen – der Arm schwingt locker aus dem Körper heraus. Führe die Übung eine Minute lang durch, idealerweise mehrmals täglich.

Massage- ball

Diese Übung dient der gezielten Lockerung des Infraspinatus, einem absoluten Schlüsselmuskel bei Schulterbeschwerden. Nutze einen Massageball und stelle dich seitlich oder mit dem Rücken zur Wand. Platziere den Ball zwischen Wand und der hinteren Schulterfläche – etwa mittig auf dem Schulterblatt unterhalb der Schulterblattgräte. Lehne dich mit dosiertem Druck gegen den Ball und rolle langsam und kontrolliert kleine Bereiche des hinteren Schulterblatts ab. Suche gezielt nach druckempfindlichen Punkten. Verweile auf spürbaren Spannungszonen für 20–40 Sekunden und atme ruhig weiter. Der Druck sollte deutlich spürbar, aber gut tolerierbar sein. Dadurch wird die erhöhte Muskelspannung reduziert und lokal die Durchblutung verbessert. Dauer: 1–2 Minuten pro Seite, je nach Bedarf auch täglich.



Viel Erfolg beim nachhaltigen und konsequenten Umsetzen der Übungen und Informationen.
Dynamic Solutions - Mehr Verstehen. Besser Bewegen.